

Ein Badesalz fürs Grosi oder Gotti

Oberaargau 44 junge Frauen nehmen am Mädchenkulturtag der Kinder- und Jugendfachstellen teil

VON MARTINA SCHLAPBACH

«Es kann heiss werden», verkündete die Stimme der Yogalehrerin. Doch die drohende Hitze hielt keines der eintretenden Mädchen davon ab, auf einer der im Zimmer verteilten violetten Matten Platz zu nehmen. Zu verlockend erfüllten beruhigende Himalaya-Klänge den Raum, und zu beruhigend wirkten die Flammen, die sich von zwei grossen weissen Kerzen in die Höhe bewegten. Der Raumblick versprühte genau jene Eigenschaften, welche dem Tag als ganzem zugeschrieben standen: Wohlbefinden, Wellness und Gesundheit.

Unter dem Motto «Feel Good Girls» luden am Samstag die Kinder- und Jugendfachstellen Langenthal (ToKJO), Herzogenbuchsee und Bipperramt/Wangen zum Mädchenkulturtag ein. Der Einladung folgten 44 Mädchen aus 12 Gemeinden. Während sich die einen primär vom Leitspruch des Tages angesprochen fühlten, betraten andere das Jugendkulturhaus Neon in Langenthal, wo der Anlass stattfand, mit konkreten Wünschen. Etwa Kerstin, die sich mit Kolleginnen über einen mit Bastelmaterial zerstreuten Tisch lehnte, derweil im Zimmer nebenan die Yogaübungen erste Schweisstropfen auf die Stirnen zauberten. «Ich schreibe und male leidenschaftlich gerne», erklärte die Schülerin, die das Bastelzimmer später mit einem bunt gestalteten Tagebuch verlassen sollte.

Ohne Leistungsdruck kreativ sein

Ebenso farbenfroh gestaltete sich ein Blick ins nächste Zimmer, wo die Mädchen an Nähmaschinen und über Schnittmuster gebeugt ihre eigene Tasche kreierten. In Pink leuchteten bereits die Träger an Alianas Tasche, während Lea noch über ihr Druckmotiv sinnierte: Eine grosse und zwei kleine Hundepfoten sollten es werden, die Farbe und das Material hatten noch bestimmt zu werden. «Richtig oder falsch gibt es hier nicht», verkündete derweil die Stimme der Workshop-Leiterin, «gestaltet die Tasche, wie sie euch gefällt».

Der Tag solle den Mädchen neben dem leistungsorientierten Schulun-



Janina, Rea und Samira (von links) bereichern reines Badesalz mit Kräutern und ätherischen Ölen.

«Hier sollen sich Mädchen ohne Leistungsdruck kennenlernen und kreativ sein können.»

Barbara Hösli, ToKJO

terrichtet die Möglichkeit geben, Neues zu erleben, andere Mädchen kennen zu lernen und kreativ zu arbeiten, erläuterte Barbara Hösli. Die ToKJO-Mitarbeiterin hatte den Mädchenkulturtag als schweizweit bewährtes Konzept selbst im Kanton Aargau kennen gelernt. Im Kanton Bern setzte sie den Anlass am Samstag zum zweiten Mal im Rahmen der Zusammenarbeit mit den benachbarten Jugendfachstellen um.

Dazu lud sie mit Deborah Lanz (Bipperramt) und Stefanie Schär (Herzogenbuchsee) externe Fachfrau-

ein, die ihr Wissen an interessierte Mädchen aus der 6. bis 9. Klasse vermittelten. Yoga, Tagebuch- und Taschendesign bildeten drei von sechs Workshops, welche den jungen Frauen im Rahmen des «Feel Good»-Programms zur Auswahl standen.

Ein Buffet als Höhepunkt

Theaterimprovisation, Naturkosmetik und Kochen vervollständigten das sechsteilige Programm. Elektronische Chill-Out-Musik erfüllte so den grössten Raum, in dem auch die Bewegungen am grosszügigsten ausfielen: «Bauch», «Hüften», «Füsse», warf die leitende Stimme hier in die Runde, worauf Aline, Vanessa, Lea, Celina und Jennifer die entsprechenden Körperteile nach Lust und Laune – eben: improvisierend – kreisten, wippten, stampften.

Der Nebenraum setzte dem Klang und Rhythmus zeitgleich Duft und

Wohlgeschmack gegenüber. Hier stellte eine Gruppe eigene Handcremes und Badesalze her. «Mir ist Duschen lieber als Baden», gab zwar Rea zu, während sie Salz, Kräuter und ätherische Öle in ein Säcklein abfüllte: «Das geht schneller.» Aber ein schönes Geschenk für das Grosi oder Gotti gebe dieses wohlriechende Salz allemal.

Eroberte die Hitze den Yogaraum Schritt für Schritt, ging es in der Küche von Beginn an hitzig zu. Aus Fleisch- und Gemüsestücken gestalteten sich Spiessli, Samosas türmten sich in die Höhe, Mangos fügten sich zu einer luftigen Crème. Die Köstlichkeiten bildeten gegen den Abend hin den Abschluss eines gelungenen Wellnessstages, wie er sich in den Augen erprobter Wohlfühlköniginnen allein präsentieren kann: als reichhaltiges indisches Buffet, inklusive Rosenblüten auf den Tischen.



Kritisch wird das Warenangebot geprüft.

ERNST GLUR

Modeschau zum Jubiläum der Brockenstube

Roggwil Alt und baufällig war das Gebäude, in dem in frühen Zeiten der «Konsum» seine Bäckerei betrieb, und Jahre später diente dieses kaum einladend wirkende Lokal dem Gemeinnützigen Frauenverein Roggwil für die Brockenstube. Längst hatte die Heizung seinen Dienst eingestellt, und entsprechend kalt waren die Wintertage in diesen nostalgischen Räumen.

Zwei Stockwerke benützte der Frauenverein für die Brockenstube, und nur mit ausgeklügelter Taktik wussten die diensttuenden Frauen jeweils auch, in welcher Ecke sich die verschiedenen Artikel befanden. Pro Monat wurde lediglich an zwei Samstagnachmittagen offen gehalten. Doch in diesen bescheidenen Verhältnissen wurde dank der uneigennützigsten Arbeit der Grundstein zur seit Jahren erfolgreich betriebenen Roggwiler Brockenstube gelegt. Längst sei sie zum Geheimtipp vieler Schnäppchenjäger aus nah und fern geworden, sagte Ursula Schnetzer. Zusammen mit ihrem Team leitet sie seit fünf Jahren die Brockenstube im vereinseigenen Gebäude an der Schmitzenstrasse in Roggwil.

Flohmarkt und Show

Genau zehn Jahre sind es her, seit die Hauptversammlung des Frauenvereins in weiser Voraussicht 300 000 Franken für den Erwerb der neuen Brockenstube bewilligte. «Obwohl wir alle Hände voll zu tun hatten, spürten wir die grosse Unterstützung und das volle Vertrauen der ganzen Roggwiler Bevölkerung», sagte Marianne Stöcklin in ihrem Rückblick auf die Zeit vor zehn Jahren.

Mit neuem Elan wurde nun die Brockenstube geführt. Die Öffnungszeiten wurden erweitert, das vielfältige Sortiment übersichtlich präsentiert, und investiert wurde bereits nach drei Jahren für den Einbau einer neuen Heizung und im vergangenen Jahr für die Dachsanierung.

Schon fast luxuriös

«Jetzt ist es fast luxuriös, hier zu arbeiten», sagte Stöcklin. Mit entsprechender Freude wurde nun im Rahmen des jährlich stattfindenden Brockenstubenfestes dieses Jubiläum begangen. Die bunte Mischung aus Flohmarkt, Festwirtschaft und Show lockte Jung und Alt an. In den Gängen der Brockenstube wurde es zusehends eng. Langsam wandelten die Herrschaften dem Warenangebot nach – bis das Volk zur traditionellen Modeschau eingeladen wurde. Mit rund 40 Nummern wurde eine Kollektion feil geboten, die von der Kindermode bis hin zum Gold behangenen Galakleid ging.

«Wir möchten mit dieser Modeschau das Angebot unserer Brockenstube in Erinnerung rufen», sagte Ursula Schnetzer. Jährlich wendet der Verein etliche tausend Franken für segensreiche Aktivitäten auf. Die Einnahmen kommen unter anderem auch aus der Brockenstube. (EG)

Vom Russlandfeldzug nach Rüedisbach

Wynigen Der Posaunenchor Rüedisbach feierte sein 100-jähriges Bestehen. Es gab besinnliche Melodien und Schlaglichter auf die Vereinsgeschichte.

VON MARKUS JUTZI

Mit bordeauxrotem Gilet und auf Hochglanz polierten Instrumenten zogen die Männer und Frauen des Posaunenchor Rüedisbach am Sonntag unter viel Applaus in die Festhalle in Wynigen ein. Der elegant gekleidete Dirigent René Wyss mit weissem Kittel und schwarzen Hosen hob sich farblich optimal ab. Mit seinem Dirigentenstab trieb er seinen Chor zur Höchstleistung, und das Publikum dankte es mit viel Applaus.

Es waren keine falschen oder strauhelnden Töne zu hören. Es war so perfekt, dass man gar nicht wuss-

Die Musik spielte wie aus dem DVD-Player, aber alles war live.

te, ob die Musik live oder aus einem DVD-Player kommt – aber es war alles live. Auf jeden Fall hatte die Musik viel Zug, und manch einer summte die Melodie mit. Es waren vertraute Töne, aber nicht Töne, die alltäglich auf einen einprasseln. Sie laden



Kein falscher Ton war am Jubiläumskonzert zu hören.

MJL

ein zur Musse und zum Geniessen. Es war ein lockerer Festakt. Das Altersspektrum im Publikum war breit gefächert. Es kamen auch Familien mit Kleinkindern und ältere Menschen an Gehstöcken.

Auf Russland-Feldzug

Als Auflockerung zwischen den musikalischen Darbietungen blickte der Posaunenchor auf die vergangenen 100 Jahre zurück. Als Sketch wurden verschiedene Vorstandssitzungen nachgespielt. So unter anderem jene aus dem Jahr 1931: da hatte

sich der Vorstand entschlossen, eine Pauke zu kaufen. Die damaligen Vorstandsmitglieder einigten sich auf eine gebrauchte, und die kostete damals 40 Franken. Was man im Posaunenchor damals noch nicht wusste – sie hatte eine bewegte Vergangenheit. Dies wurde erst aus einem Brief ersichtlich, der in der Pauke gefunden wurde. Das Schlossmuseum Burgdorf entzifferte ihn, und da stand, dass diese Pauke schon bei einem Russland-Feldzug dabei gewesen sein muss. Aber auch in der der Musikgesellschaft Thüringen hatte sie

Die Gründung

Vor hundert Jahren, als die Evangelische Gemeinschaft von Burgdorf in der Umgebung von Breitenegg und Rüedisbach zu wirken begann, wurde der Gedanke wach, die Blasmusik auch in den Gottesdienst einzubeziehen. Die Initianten waren mehrheitlich Mitglieder der Evangelischen Gemeinschaft, und es war allen ein Anliegen und Bedürfnis, die Blasmusik zu Ehren Gottes erklingen zu lassen. Am 23. Februar 1911 fand die Gründungsversammlung des Posaunenchor Rüedisbach statt. (MJL)

zum musikalischen Klangbild beige-tragen.

Die Frauen sind seit 1972 dabei

Stolz aber sind Rüedisbacher auch auf ihre Frauen. 1972 wurde die erste Frau in den Chor aufgenommen, und bis heute sind es über 70, die den Posaunenchor musikalisch unterstützen. Einige von ihnen waren am Sonntag aktiv dabei, andere wiederum als Gast.

Wie es sich für einen Jubilar gehört, wurde für diesen ein Musikstück komponiert. «Celebrate the king of the kings», heisst das Stück und wurde von Matthias Siegenthaler komponiert. Am Sonntag war Weltpremiere, und die Anwesenden waren begeistert.